

Tradition hinausgehen und mithin von einem Fortschritte diesbezüglich seit Jahren wenig bemerkbar ist, hat seine Ursache lediglich in den Schulen, in welchen eben nur das Alte nachgeahmt wird und neue Elemente aus der Universalquelle für alle Kunst, der Natur, nicht herangezogen werden. Schon der Mangel des figuralen Zeichnens wirkt hemmend auf die freiere Entfaltung des Ornamentes ein, und gerade diesem muß in erster Linie in den Unterrichtsanstalten Rechnung getragen werden, wenn das Volk auch zum höheren Verständniß der Kunst erzogen werden soll. Der italienischen Industrie steht heute nicht mehr wie im Cinquecento eine große Kunst zur Seite, die einen weiteren Impuls auf sie ausüben würde; sie arbeitet allein auf den alten Wegen fort und erhält bloß an Geistigem, was damals ihr verliehen.

Freilich ist die Zeit, in welcher Reformbestrebungen mit Bewußtsein in der Kunstindustrie angestellt werden, eine noch sehr junge und die Denkmäler Welt Italiens noch lange nicht dafür erschöpft — aber gerade in dem Lande, wo edlere Formen heimisch sind, könnte zuerst eine freiere Bewegung im Geiste des Fortschrittes stattfinden.

Wenn wir die Publicationen für die Zwecke des Kunstunterrichtes seit 20 Jahren überblicken, so ist der Inhalt derselben gewiß in zwei Dritttheilen den Denkmälern Italiens entnommen. England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich haben die Schätze dieses Landes für die Erziehung der heimatlichen Kunst herangezogen und sie als Schule für die Fortbildung des Geschmacks benützt.

Die politischen Verhältnisse Italiens mochten es wohl hauptsächlich gewesen sein, die ein selbstständiges Verwerthen des im Lande Vorhandenen bisher hinderten. Jetzt, wo die lange angestrebte Einheit vollzogen ist, dürfte auch in dieser Hinsicht eine erfreulichere Thätigkeit sich entfalten. — Was von neueren Publicationen in Betreff des Zeichen- und Kunstunterrichtes vorlag, bestand größtentheils in Photographien, einem Industriezweig, der bekanntlich besonders im Reproduiren in Italien gegenwärtig auf der höchsten Stufe steht. — Neben großen Copien nach Gemälden der classischen Meister ist hier des hohen Interesses wegen die vorzügliche Publication der Handzeichnungen aus der Pinakothek in Venedig von A. Speri zu erwähnen. — Unter dem Titel „Sulle scoperte archeologiche nelle città et provincia di Roma negli anni 1871 — 1872“ ist in prachtvollen Bildern (v. fratelli Rosa) die alte Tiberstadt mit ihrer Umgebung selbst auf der Ausstellung erschienen.

Von lithographischen Werken sei noch genannt „Racolta di Ornamenti“ nach Terracotten in Siena (aus dem XV. und XVI. Jahrhundert) von S. Rotellini und G. Breuci (Siena 1873); reizvolle Renaissance-Motive in die verschiedensten Räume componirt — und „Mosaici cristiani e saggi pavimenti della Chiesa di Roma“ (aus dem XV. Jahrhunderte) von G. B. di Rossi in schöner chromolithographischer Ausführung.

England.

Es wurde bereits hervorgehoben, daß England nach der ersten Londoner Weltausstellung im Jahre 1851 allen Staaten Europas darin voranging, durch den Zeichenunterricht den bestehenden Geschmack in der Kunstindustrie zu reformiren und damit seine eigenen Productionen dieser Richtung zu heben. Als Centralstelle dieses Unternehmens wurde das South-Kensington-Museum mit der damit verbundenen Kunstschule gegründet und ein eigenes Administrativamt für Kunst und Wissenschaft (Science and Art-Departement) eingesetzt. In allen bedeutenden Industriestädten des Landes wurden „Schools of Art“ errichtet (bis jetzt über 100), in welchen den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend Unterricht im Zeichnen, Malen und Modelliren ertheilt wird. Die Vorbilder, nach welchen diese Schulen arbeiten, gehen alle von der Centralstelle, der reichen Sammlung des genannten Institutes aus, welches auch in allen anderen Beziehungen für den